



Bach: Grandioser Erfolg für Breitensport

Zum ersten Mal hat das Deutsche Sportabzeichen im Jahr 2008 mehr als eine Million Menschen erfolgreich in Bewegung versetzt: 1.004.341 Kinder und Jugendliche, Männer und Frauen, Junge und Ältere sind im vergangenen Jahr schnell genug gelaufen oder geschwommen, hoch genug gesprungen oder haben Ball und Kugel weit genug geworfen oder gestoßen, um die begehrte Auszeichnung zu erringen. „Das ist ein grandioser Erfolg für Sport, Gesundheit und Lebensfreude in Deutschland“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach. „Ich gratuliere allen sportbegeisterten Teilnehmern zu ihren Leistungen und danke Sportvereinen, Schulen und der Bundeswehr sowie den mehr als 100.000 Helfern, deren Engagement dieses Ergebnis ermöglicht haben.“ Besonders erfreulich ist, dass 2008 drei Viertel der erfolgreichen Absolventen (776.920) Kinder und Jugendliche sind. Dazu kommen 227.421 Erwachsene. Gleichzeitig ermuntert der DOSB-Präsident die weiteren über eine Million Teilnehmer, die 2008 nicht erfolgreich waren, in diesem Jahr einen erneuten Anlauf zu unternehmen. Allen voran ging in Berlin Bundespräsident Horst Köhler, der gemeinsam mit seiner Frau Eva-Luise und Mitgliedern des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zum wiederholten Mal erfolgreich das Sportabzeichen ablegte. „Wir machen seit vielen Jahren gerne mit. Das Sportabzeichen ist wichtig und ich will es gerne unterstützen“, sagte der Bundespräsident. Das Deutsche Sportabzeichen ist das erfolgreichste und einzige Auszeichnungssystem außerhalb des Wettkampfsports, das umfassend die persönliche Fitness überprüft. Das Abzeichen mit Ordenscharakter wird an Frauen und Männer ab 18 Jahren verliehen, für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren gibt es das „Deutsche Sportabzeichen Jugend“, für behinderte Personen das „Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung“ mit Übungen, die auf die Art der Behinderung abgestimmt sind.

Der DSB stellt sich einer riesigen Herausforderung

Die Sportschützen sind in den letzten Wochen und Monaten in Folge des Amoklaufs von Winnenden negativ in die Schlagzeilen geraten. Jetzt gehen sie in die Offensive, an allen Ecken. In politischen Gesprächen in Berlin bringen sie ihre Sachkunde ein und zeigen sich den für das Sportschießen zumutbaren Änderungen im Waffengesetz und ihrer Durchführung aufgeschlossen. Denn ihnen ist sehr an der inneren Sicherheit gelegen, nicht vor allem aus Eigeninteresse, sondern weil es in erster Linie ihrem Naturell als gesetzestreue Staatsbürger entspricht.

Ein besonderes Zeichen setzte die Präsentation der 50. Weltmeisterschaften im Sportschießen, die der Deutsche Schützenbund im Auftrag des Weltverbandes ISSF im kommenden Sommer auf der Anlage von München-Hochbrück veranstalten wird. Diese Weltmeisterschaften werden den Sport in den Mittelpunkt rücken, werden vor allem zeigen, welche friedliebenden Kameraden gerade die Sportschützen sind. Nicht nur im Wettkampf, auch im Umgang zwischen den Entscheidungen miteinander.

Es gibt schließlich wenige Sportarten, in denen der Fairnessgedanke so gelebt wird wie im Sportschießen. Ein Foul, in vielen anderen Sportarten üblich, kommt hier nicht vor. Die Manipulation durch Dopingmittel spielt eine extrem geringe Rolle. Der Betrug durch nicht-regelkonforme Veränderungen an der Ausrüstung und den Sportwaffen wird selten versucht, es wird zudem streng kontrolliert. Die Gratulation nach dem Wettkampf ist Standard, auf dem Podest bei der Siegerehrung die Regel. Wer einmal ein Problem etwa an seinem Sportgerät hat, bekommt in aller Regel auch Hilfe von der Konkurrenz. Das hat mit dem Bild, das viele Medien von den Sportschützen zuletzt gezeichnet haben, nichts zu tun.

Aber genau dieses Bild wird im nächsten Jahr zu sehen sein, wenn 2.500 Sportler aus aller Welt sich in Garching treffen werden. Der

Weltcup in München im letzten Monat hat einmal mehr einen Vorgeschmack gegeben auf das, was vom 29. Juli bis 10. August 2010 in Hochbrück passieren wird. Die Generalprobe auf die große Herausforderung ist gelungen, das ist zunächst das wichtigste Ergebnis. Wenn es dem DSB gelingen sollte, auch das Publikum für den Besuch der Wettkämpfe zu bewegen, hätte er ganz Großes geleistet.

Vieles spricht dafür. Die Eröffnungsfeier auf dem Marienplatz wird die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf die WM vor den Toren der Millionenstadt ziehen. Offene Weltmeisterschaften zu präsentieren gehört ebenfalls in diese Kette der guten Ideen. Freier Eintritt für alle, dazu Mitmachangebote im statischen wie athletischen Bereich des Sommerbiathlons werden die Zuschauer am eigenen Leib spüren lassen, dass es im Sportschießen eben nicht um „Ballerei“, sondern um Konzentration, um Technik und um Disziplin geht. Und wer mit eigenen Augen sehen kann, wie Sportschützen mit Waffen und vor allem dem Thema Sicherheit umgehen, wie akribisch Waffen entladen, gesichert, verpackt und aufbewahrt werden, wird sich in ihrem Kreis sicher fühlen.

Nur eines ist schade: Dass diese WM erst im nächsten Jahr stattfinden wird. Jetzt hätte das „Festival des Sportschießens“ in der Diskussion der breiten Öffentlichkeit den richtigen Kontrapunkt gesetzt.

In diesem Sinne wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier



Wer sehen kann, wie Sportschützen mit Waffen umgehen, wird sich in ihrem Kreis sicher fühlen.